

„Mach uns mal eine schöne Prognose!“

Absolventin Dr. Katja Horneffer ist Meteorologin beim ZDF



der Blick aus dem Flugzeugfenster. „Allein über die verschiedenen Wolkenformationen kann man stundenlang reden.“

Auch eine Meteorologin wird mal nass

Alle reden vom Wetter – besonders gern mit einer Meteorologin. Zuerst wird sie allerdings oft etwas anderes gefragt: „Ob es mich nervt, dass alle mich nach dem Wetter fragen. Nein! Für mich ist das kein Smalltalk-Thema, sondern Leidenschaft. Oft höre ich: Mach uns mal eine schöne Prognose fürs Gartenfest, einen Betriebsausflug, auch die Lehrer meines Sohnes fragen vor einem Wandertag.“ Hinterher keine Beschwerden zu bekommen, ist gar nicht so einfach. Biergartenwetter im April – am Tag danach fällt Eisregen. In Poppelsdorf gießt es, in Bad Godesberg bleibt es trocken. Katja Horneffer selbst wollte schon mal unbedingt auf eine Radtour und ist dann nass geworden. Dass das passieren könnte, wusste sie allerdings vorher.

„Abends können wir für den nächsten Tag nur einen groben Überblick liefern, damit man sich ungefähr einstellen kann“, erklärt sie. „Und für ganz Deutschland habe ich nur zwölf Wettersymbole. Wenn man genau wissen will, wie es im eigenen Stadtteil zu einer bestimmten Uhrzeit aussieht, klappt das nicht. Erst ein bis zwei Stunden vorher können Meteorologen kleinräumiger sagen, wie es wo wird.“ Bonn-Innenstadt und Bad Godesberg liegen nur etwa zehn Kilometer voneinander entfernt. „Aber Regenschauer und Gewitterzellen können auch so klein sein, dass je nach Zugrichtung hier ein Hagelschauer runterkommt, während dort die Sonne scheint.“ Beeinflusst wird das lokale Wetter auch von verschiedenen Luftströmungen über eng und hoch bebauten Gebieten oder Grünflächen, (Sieben)Gebirge und (Rhein)Tal. Im bodennahen und kleinräumigen Mikroklima kann schon der Abriss eines Hauses etwas verändern.

▲ Drinnen: Dr. Katja Horneffer im ZDF-Studio. Das Jackett muss sie für die Aufzeichnung austauschen: Sonst „schluckt“ die ebenfalls grüne Wand die Farbe und auf Sendung wird sie zur Geistererscheinung aus Kopf und Händen neben dem Moderator.

Alle reden davon. Denn Wetter ist nicht nur „Privatvergnügen“, sondern auch Wirtschaftsfaktor: für Urlaubsregionen, Großveranstaltungen oder den Biergarten am Rhein. Die Diplom-Meteorologin Dr. Katja Horneffer hat an der Uni Bonn studiert. Heute gehört sie zum Wetterteam des ZDF in Mainz und bringt neben Prognosen wissenschaftliche Hintergründe auf den Punkt.

Das Gelände des ZDF in Mainz-Lerchenberg ist wie eine kleine Stadt für sich: Es hat sogar eine eigene Tankstelle – und eine Wetterstation. Wer hier arbeitet, sollte gut zu Fuß sein: Allein die Flure im riesigen Rundbau der Sendezentrale sind lang. Dr. Katja Horneffer wartet am Eingang, denn ohne Begleitung gibt es keinen Zutritt. Wer die Meteorologin mit dem Wetterbericht im Mittagmagazin oder abends in heute und heute-journal gesehen hat, erkennt die schlanke Frau mit der pfiffigen Fransenfrisur sofort.

Ihr helles Büro mit großer Fensterfront teilt sie mit einem ebenfalls bekannten Fernsehgesicht und Leiter des Wetterteams: Dr. Gunter Tiersch. Der geht erstmal Richtung Kantine auf die „Schnitzelpiste“. „Im Ausdenken von Namen sind wir vom ZDF kreativ“, lacht Katja Hor-

neffer: „Unser Sendestudio nennen wir die ‚Grüne Hölle‘, weil es eine gebogene knallgrüne ‚Green Box‘ ist.“ Dort finden die Voraufzeichnungen zu den abendlichen Wettersendungen statt. Und ihr schickes Berufs-Outfit ist für sie schlicht der „Blaumann“ wie bei Bauarbeitern.

Draußen scheint die Sonne. Ist schönes Wetter für eine Wissenschaftlerin langweilig? „Nein, wunderbar! Ruhige Schönwetterlagen erleichtern mir die Arbeit und freuen die meisten Zuschauer. Manchmal sage ich auch ‚Was jetzt kommt, wird Sie nicht freuen.‘ Aber es gibt nicht schön oder schlecht, sondern was der Einzelne daraus macht: Wer unter Pollen oder einer Dürre leidet, freut sich über Regen. Außerdem hat jedes Wetter seine Reize – für mich vor allem Gewitter mit Vor-, Hauptblitz und Hagel.“ Bei Reisen begeistert sie

Meteorologische Phänomene verstehen:
www.zdf.de/
ZDFmediathek

Foto: Ulrike Eva Klopp

Sekundengeschäft im Schichtdienst

Fernsehnachrichten sind ein Sekundengeschäft im Schichtdienst. Viel Detailarbeit steckt hinter den „Auftritten“ von Dr. Horneffer – der kürzeste läuft eineinviertel Minuten, heute-Wetter 3sat knapp drei Minuten. Für den am Mittag ist sie schon um 6.30 Uhr im Sender. Zwei Stunden später beginnt die Redaktionskonferenz des Mittagmagazins zu aktuellen Themen: Tornado, Erdbeben oder auch Kirschblüte. Danach entscheidet die Redaktion über das genaue Material einschließlich aktueller oder Archiv-Bilder. Das Wetterteam fertigt die Wetterkarten, teils die Kolleginnen und Kollegen, teils Dr. Horneffer selbst. Mit dem Template erstellt sie die Reihenfolge der Karten fürs Studio. „Meinen Text mache ich, wenn die anderen in der Kantine sind, spreche ihn laut und übe auf Sekunden genau.“ Danach Maske, umziehen. Ist das Mikro verkabelt, geht es los.

Die lange Fahrt nach Hause zu Mann und Sohn nach Südhessen an die Bergstraße hilft beim Abschalten, wenn der Adrenalinpegel noch ganz oben ist. „Ja, auch nach vielen Jahren noch. Aber weder Unruhe im Studio noch wenn meine Fernbedienung zum Wechseln der Wetterkarten nicht funktioniert, darf mich das als Profi aus der Spur werfen. Zeit zur Selbstkritik ist dann später... wenn auf der Karte zum Beispiel 23 Grad stand und ich habe 22 gesagt, ärgere ich mich schon.“

Heute hat Dr. Horneffer Projektdienst: „Abseits der Routine kann ich mein Herzblut bei Specials ausleben, das sind unsere ‚Erkläräume‘ im Mittagmagazin, ein nicht tagesaktuelles Hochglanzprodukt.“ Dann hat sie als Autorin und Moderatorin zu besonderen Themen wie Feinstaubbelastung oder dem „ausgefallenen“ Sommer 1816 – Auslöser war ein Vulkanausbruch im fernen Indonesien – nicht nur mehr Vorlauf, sondern auch mehr Beitragszeit als in den eng getakteten Nachrichtensendungen.

Meteorologie ist Physik der Atmosphäre

Zur Meteorologie kam Katja Horneffer, weil sie Radiosonden, die an

Luftballons aufsteigen, spannend fand. Und Wettererlebnisse in den Alpen: „Schnee im Sommer, zwischen den Steinwänden heftig krachende Gewitter, oder eine Berghütte, die im Nebel verschwindet“, erzählt sie. „Dass das alles sehr viel mit Physik zu tun hat, wurde mir erst im Studium klar. Eigentlich hatte ich Physik in der Oberstufe abgewählt.“ Sie lacht. Zu Studienkollegen hat sie weiterhin Kontakt: „Im Juni treffen wir uns oft privat in Bonn. Auch das Portal WetterOnline geht ja auf Bonner Absolventen zurück, mit einem von ihnen habe ich im Institut Auf dem Hügel im selben Zimmer gesessen. Ich sehe sogar jeden Tag Bonner Meteorologen: einen Kollegen aus meinem Büro – und meinen Mann. Der ist allerdings jetzt Softwarearchitekt.“

Dass sie Bonn zur Promotion untreu wurde und ans Helmholtz-Forschungszentrum in Geesthacht bei Hamburg ging, lag an „Klimapapst“ Prof. Hartmut Grahl vom dortigen Max-Planck-Institut für Meteorologie. „Er verkauft wissenschaftliche Dinge so, dass jeder sie versteht. Das fand ich

toll. 1992 haben wir uns im Stadtcafé am Bonner Bahnhof getroffen, und er hat vermittelt.“ Parallel zur Promotion arbeitete sie nach einem Casting schon beim ZDF. „Das ließ sich bei zunächst fünf bis neun Tagen pro Monat ganz gut vereinbaren. Danach war ich in Ismaning bei München in einer Wetterfirma, die unter anderem Antenne Bayern und Radio NRW belieferte. Auch bei betriebswirtschaftlichen Aufgaben habe ich da den rauen Wind der Privatwirtschaft kennen gelernt.“ 1998 kam sie ganz zum ZDF.

Wissenschaft und die Kunst der Reduktion

Viele Menschen kommen heute wenig mit Wetter in Berührung: Das Auto steht in der Garage, man fährt zur Arbeit, sitzt im klimatisierten Büro. „Ich will vermitteln: Wie fühlt sich das Wetter an“, sagt die Meteorologin. „Die Leute sollen ruhig öfter mal rausgehen!“ Sie will nicht nur informieren, sondern das Natur-Phänomen Wetter verständlich erklären. Dafür beherrscht sie die Kunst der Reduktion auf verschiedenen Ebenen, wechselt locker zwischen dem plastischen „Das Tief ist um die Alpen herumgeeiert“ und dem „mäandrierenden Jetstream“. In Kindergärten macht sie Experimente und erzählt vom richtigen Verhalten bei Gewittern.

Als Katja Horneffer sich im Foyer verabschiedet, stecken Teilnehmer einer ZDF-Führung die Köpfe zusammen: „Das ist sie doch...?“

ULRIKE EVA KLOPP

▼ ...und draußen:
Die Meteorologin möchte, dass Menschen wissen, wie sich Wetter anfühlt. Aber möglichst ohne Schadensereignisse durch Naturgewalten.

